Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 14 (1938-1939)

Heft: 8

Artikel: Von Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht, Müllerblüemli und anderen Halbstauden

Autor: M.D.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1066858

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht, Müllerblüemli und anderen Halbstauden

Von M. D.

Es macht so viel Freude, sich seine Blumen für den Garten selbst heranzuziehen. Die Aussaatzeiten sind verschieden, je nachdem, ob es sich um Sommerflor oder um Pflanzen von längerer Anzuchtdauer handelt.

1. *Der Sommerflor,* Ringelblumen, Balsaminen, Zinnien und andere sind Sommerblumen, die entweder direkt an die Stelle gesät werden, wo sie blühen sollen, oder im Frühling im Treibbeet in Kisten oder Töpfen herangezogen, und später, wenn keine kalten Nächte mehr drohen, ins Freie verpflanzt werden. Diese schönen Blumen, die bis in den Herbst hinein blühen, sind vergänglich, sie blühen nur einen einzigen Sommer lang, bis sie der Frost zum Absterben bringt.

2. *Die Stauden* erfrieren in den ersten kalten Herbstnächten nur scheinbar. Rittersporn, brennende Liebe, Phlox und viele andere gehören dazu. Es sind jahrelang ausdauernde Pflanzen, deren überirdischer Teil im Herbst abstirbt, während der Wurzelstock der Kälte Trotz bietet und im Frühjahr wieder austreibt. Stauden werden meist durch Triebe oder Stecklinge vermehrt.

3. *Die Halbstauden.* Zu dieser dritten Art gehören zum Beispiel Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht und Goldlack. Man nennt sie auch zweijährige Stauden, weil sie erst im zweiten Jahr nach der Aussaat blühen. Ihre Lebensdauer ist beschränkt, etliche bringen es auf ein gutes Jahr, andere auf mehrere Jahre. Sie sind aber so schön, dass ich sie trotz ihrer langen Vorkultur und ihrer verhältnismässig kurzen Lebenszeit keinen Sommer im Garten missen möchte.

Allgemeine Regeln über die Aussaat der Halbstauden.

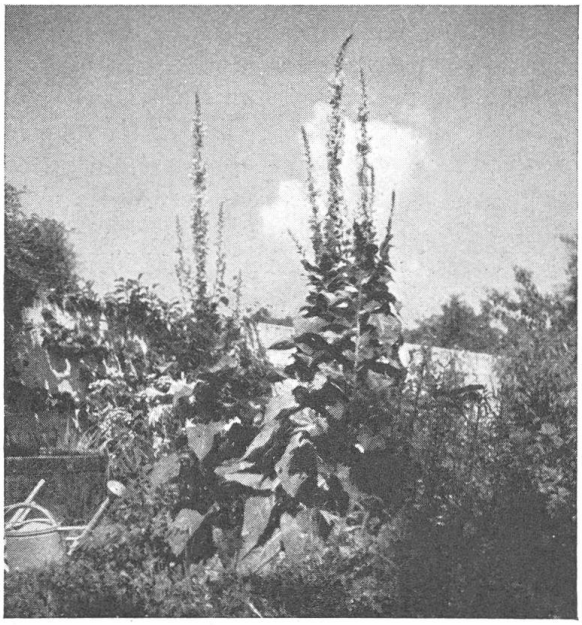
Die Halbstauden werden durch Saat herangezogen, und zwar muss man schon ein Jahr bevor sie blühen, daran denken, sie zu säen.

Wo säe ich sie aus? Entweder im Treibbeet, falls ich Platz habe, sonst direkt in ein sonniges Gartenbeet, einige auch in Kistchen.

Vorbereitung zum Säen. Ich siebe die oberste Erdschicht, bis zu einer Tiefe von etwa fünf Zentimetern. Mischung dieser Erde mit Kompost (aus gelagerten Gartenabfällen entstandener Boden), feuchtem Torfmull und Sand. Boden eben verrechen. Mit einer Latte Linien in den Boden drücken und Abteilungen für die verschiedenen Sorten abgrenzen.

Die Aussaat. Den Samen, besonders den feineren, mit wenig gesiebter Erde mischen, damit er sich gleichmässig ausstreuen lässt. Dünn säen; bei dichtem Stand werden die Setzlinge «hochbeinig» und bleiben im Wachstum zurück. Holzetiketten mit Sortenbezeichnungen stekken. Die Saaten mit feiner Erde bedecken; die Samen sind etwa so hoch zu bedecken als sie dick sind. Mit einem Brettchen die Erde andrücken. Ganz vorsichtig giessen. Ich nehme dazu die kleine Giesskanne mit feiner Brause, um ja die Erde und damit die Samen nicht wegzuschwemmen. Die Fenster auf den Treibbeetkästen anbringen. Scheint die Sonne, lege ich Tannäste auf das Glas; die Erde soll während der Keimung nicht austrocknen!

Behandlung der Saaten. Bei Bedarf wieder giessen. Fängt es an zu keimen, ist im Kasten zu lüften; die Fenster wer-



Königskerzen

den auf einer Seite durch Hölzer emporgestützt, wenig oder mehr, je nach dem Wetter. Haben alle Saaten gekeimt, so kommen die Fenster bald ganz weg, nur bei starkem oder länger anhaltendem Regen lege ich sie wieder darauf.

Das Pikieren. Wenn sich ausser den Keimblättern ein bis zwei Blätter gebildet haben, so ist die Zeit des Pikierens, das heisst des Verpflanzens gekommen. Das muss an einem trüben Tage vorgenommen und bei Sonne muss unbedingt für Schatten gesorgt werden, da die winzigen Pflänzchen sehr empfindlich sind. Je nach dem vorhandenen Platz versetze ich die Pflanzen in einem Abstand von 10—15 cm oder mehr auf ein Gartenbett. Die langen Hauptwurzeln kürze ich um ein gutes Stück, damit sich viele Nebenwurzeln bilden.

Weitere Pflege. Wenn die pikierten Pflanzen gut angewachsen sind, etwa Ende Juli, die frühen Saaten früher, bekommen sie an einem trüben Tag verdünnte Gülle und eine Woche später nochmals. Von Zeit zu Zeit lockere ich die oberste Erdschicht um die Pflanzen herum; sobald sich der Boden hart und verkrustet anfühlt, weiss ich, dass das Hacken wieder nötig ist. Manche Leute (ich gehörte auch zu ihnen, als ich anfing zu gärtnern) halten die viele Hackerei für unnötig. Da ist ein Versuch lehrreich: die Hälfte des Beetes wird gehackt, die andere wird ungelockert gelassen — das Ergebnis sollte überzeugen!

Im September bringt man dann die Halbstauden an ihren endgültigen Platz, an dem sie im kommenden Frühling und Sommer blühen sollen. Oft kann ich sie nicht vor Mitte Oktober verpflanzen, weil erst jetzt die Beete frei werden. Die Stöcke verpflanze ich mit den Ballen; ich steche sie mit einem Handspaten so aus, dass ein Klumpen Erde mitkommt. Die Erde drücke ich rundum mit den Händen an. Auf diese Art merken die Pflanzen kaum, dass sie « zügeln » müssen.

Für die Aussaaten ins freie Land oder in Kistchen gelten die gleichen Grundsätze: ich sorge während der Keimung für die nötige Feuchtigkeit und nachher für Luft und Licht! Die Aussaat in Kistchen hat den grossen Vorteil, dass jede Blumenart für sich behandelt und gepflegt werden kann.

* * *

Jede Blume, die gut gedeihen soll, stellt individuelle Ansprüche an die Pflege. Ich teile hier einige Erfahrungen, die ich in den vergangenen Jahren bei der Zucht meiner Lieblings-Halbstaudenblumen gemacht habe, mit.

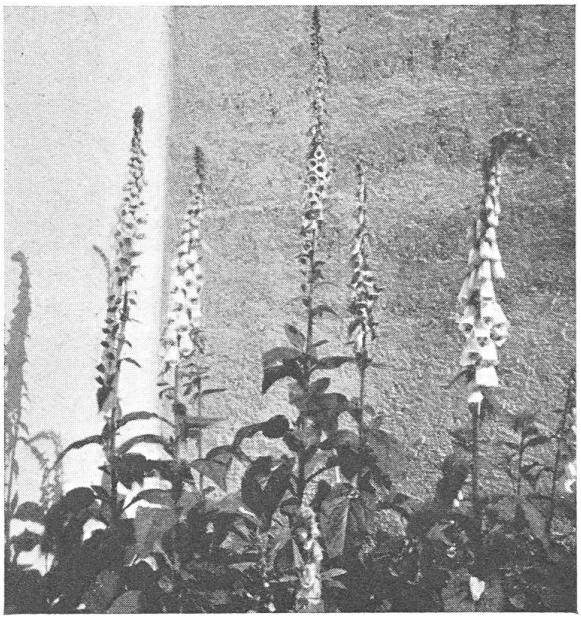
Stiefmütterchen. Durch verschiedene Misserfolge bin ich dazu gekommen, den Samen stets in ein Kistchen zu säen. Vor dem Säen giesse ich die Erde im Kistchen mit der Brause leicht an. Den ausgestreuten Samen bedecke ich nicht mit Erde, ich drücke ihn nur mit einem Brettchen an. Damit die Feuchtigkeit nicht entweichen kann, lege ich eine Glasscheibe oder ein dickes Papier darüber; bis zur Keimung darf das Kistchen im Dunkeln stehen, die Erde im Kistchen wird feucht gehalten. Zeigen sich die weissen Keime, so streue ich feine Erde darüber und sorge weiterhin für Feuchtigkeit. Sobald die jungen

Pflänzchen diese dünne Erdschicht durchstossen, kommt das Kistchen an Licht und Sonne, aber in die brennende Sonne stelle ich es nicht, da die Erde viel zu schnell austrocknen würde.

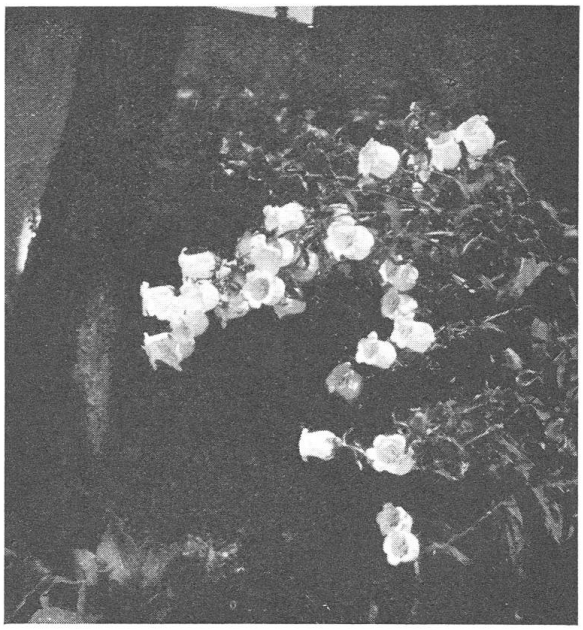
Es gibt merkwürdige Ursachen des Misserfolges: mein Stiefmütterchenkistchen, eben als es darin keimte und ich es arglos im Schopf stehen hatte, entdeckte einst ein Rotschwänzchen und pickte mir alle Sämlinge weg. Das ahnungslose Tierchen hatte mich dadurch um eine Frühlingsfreude gebracht, denn wie leid tut es einem, wenn im Garten alte liebe Freunde ein Jahr ausbleiben.

Auf den Samenbriefchen heisst es, die Stiefmütterchen seien im August auszusäen. Ich säe sie schon Mitte bis Ende Juni, weil ich bei späterer Aussaat nie grosse, schöne Stöcke bis zum Herbst bekam. Gegen Ende Mai des zweiten Jahres ist die Hauptblüte der Stiefmütterchen vorüber, die Stöcke werden unansehnlich, so dass ich das Beet abräume.

Einen Frühling ohne *Vergissmeinnicht* kann ich mir kaum denken. Aussaatzeit Ende Juni, aber meistens muss ich gar keine säen; neben alten, verdorrenden Stöcken finde ich im Sommer junge, die ich pikiere.



Fingerhüte



Marienglockenblume

Der *Goldlack* (Cheiranthus), von dem ich immer den einfachen säe, in der Meinung, die Kälte setze ihm weniger zu, bringt in den Frühlingsgarten einen herrlichen Duft; nicht weniger bewundere ich aber auch seine gelben und rotbraunen Farbtöne. Goldlack kann mehrere Jahre alt werden. Die Stöcke schneide ich nach der Blüte etwas zurück, damit die Stengel im untern Teil nicht kahl werden. Aussaat von Anfang Mai an bis Mitte Juni.

Die im Mai blühende Pflanze «*Cheiranthus Allionii*» (dem Goldlack ähnlich) mit orangefarbigen Blüten ist immer besonders schön auf einem langen Beet, wo nicht die einzelne Blume, sondern der ganze farbige Streifen leuchtet. Es ist mir unvergesslich, wie diese Farbe in der Dämmerung rätselhaft glüht, den Eindruck erweckend, die Blumen blendeten. Verblühtes weggeschnitten, gibt es im Sommer einen zweiten, wenn auch weniger schönen Flor. Oft verzichte ich aber auf die zweite Blüte zugunsten des Sommerflors, für den ich das Beet benötige. Auf jedem freien Plätzchen im Garten siedelt sich diese Blume an, nur wachsen im gepflegten Boden viel kräftigere Stöcke

Linoleum
Inlaid
Parkett

spiegeln in herrlichem Hochglanz, sind weniger heikel und bleiben viel länger schön, wenn mit Browa, der einzigartigen Hochglanzpolitur, gepflegt. Die in Browa enthaltenen hochwertigen Edelwachse (Bienenwachs und Carnauba-Wachs) schaffen einen zähen, trittfesten Schutzfilm über jedem Boden, sodass er glänzt wie lackiert und viel leichter zu reinigen ist.

BROWA ist die sparsamste Schönheitspflege für jeden Boden, weil sehr ausgiebig. Nur hauchdünn auftragen!

BROWA
Hochglanz-Politur

½ kg Büchse . Fr. **1.70**
1 kg Büchse . Fr. **3.20**
5 kg Büchse . Fr. **15.-**
überall erhältlich.

Brogle's Söhne, Sisseln/Aargau
Führendes Schweizerhaus der Wachsbranche

Le Sang de Bouleau des Alpes fera merveille pour votre chevelure.

Lorsque les cheveux commencent à se raréfier, ou à se fourcher, lorsqu'ils perdent leur beau brillant naturel, lorsqu'ils tombent et ne repoussent plus, il est grand temps de guérir cette calvitie naissante par du

Sang de Bouleau

Fl. à fr. 2.90 et 3.85. - Efficace où tout autre produit a failli. - En vente dans toutes les pharmacies, drogueries, salons de coiffure.
Centrale des herbes des Alpes du St-Gothard, Faido

mit grössern Blumen heran. Aussaat im Juni.

Gänseblümchen (Müllerblüemli) zieht man auch im Garten. Man hat die Wahl zwischen Zwergen und Riesen, weissen, rosenroten und dunkelroten, gefüllten und ungefüllten. Eine schöne rote Sorte nennt sich «Ätna» (im Blumenkatalog unter « Bellis » zu finden). Wenn die Müllerblüemli verblüht sind, teile ich manchmal die Stöcke und kürze ihnen die Wurzeln. Lässt man die Stöcke ungeteilt, so verwildern sie mit der Zeit, die Farben werden blasser, die Blumen kleiner, die Urform des Gänseblümchens bringt sich wieder zur Geltung. Oft ziehe ich eine neue Aussaat gegen Ende Juni auch deshalb vor, weil ich eine andere Sorte kennenlernen möchte.

Wunderschöne Blumen sind die *Marienglockenblumen* (Campanula medium), die den Garten im Juni, wenn da und dort grosse Büsche mit weissen, blauen und rosenroten Glocken stehen, in ein kleines Paradies verwandeln. Ich pflanze sie nicht gern an heisse Plätze, weil sie hier zu rasch verblühen. Die verblühten Blumen zupfe ich weg, damit aus den Blattachsen noch im gleichen Sommer neue nachwachsen; nachher aber stirbt die Pflanze ab. Aussaat Mitte Mai bis Ende Juni.

Um die gleiche Zeit blühen auch die *Fingerhüte* (giftig!), ebenfalls unvergleichlich schöne Blumen. Aussaatzeit wie bei den Glockenblumen. Ihr besonderer Vorzug ist, dass sie auch an einem schattigeren Ort gedeihen, und zwar sehr üppig, wenn sie als kräftige Stöcke im Herbst vorher dorthin verpflanzt wurden. Die Blumen auf dem Bild standen bis am späten Nachmittag im Mauerschatten. Fingerhüte können einige Jahre alt werden, aber ihre erste Blüte ist die schönste. Oft lasse ich die Stöcke sich versamen, um ohne Mühe zu jungen Pflanzen zu kommen. Schneide ich hingegen nach der Blüte sogleich die Stengel weg, so kräftigt dies die Stöcke und die Blütenstiele werden im folgenden Jahr entsprechend stärker.

Die *Malven* (Althaea) tragen dicht am Stengel ihre grossen Blütenrosetten, die langsam von unten nach oben erblühen. Seit mir ein Sturm fast alle Malvenstengel abknickte, gebe ich ihnen Stöcke oder pflanze sie an eine Wand. Sie werden gegen zwei Meter und darüber hoch und sind prachtvoll. Ich weiss nie, ob ich den gefüllten oder ungefüllten den Vorzug geben soll. Sie können mehrere Jahre alt werden (vorausgesetzt, dass es sich nicht um eine einjährige Sorte handelt, welche im zeitigen Frühjahr gesät wird), aber am höchsten werden sie, wenn sie zum erstenmal blühen. Aussaat von Mitte Mai bis Ende Juni. Leider werden die Blätter gern vom Rost befallen, deshalb ist es günstig, ihnen einen Platz hinter niedrigeren Pflanzen zu geben.

Die *Königskerzen* (Verbascum Thapsus) werden bei guter Pflege über zwei Meter hoch, aber auch im magern Boden, wo sie bedeutend niedriger bleiben, lohnt es sich, sie auszusäen; sie kommen auch leicht an trockenen Hängen. Als Kinder hatten wir sie in unserem Gärtchen und sammelten ihre Blüten zu Hustentee. Jetzt würde es mich reuen, sie ihres Schmuckes zu berauben. Einmal angesiedelt (Aussaat im Juni), bleibt die Blume dem Garten treu; sie duldet in ihrer Nähe keine andern Pflanzen, indem sie sich mit ihren Blättern so richtig breit macht, beschattend und erdrückend, was neben ihr wachsen möchte. Berücksichtigt man diese Eigenschaft und gibt ihr einen Platz, den sie für sich beanspruchen darf, so erlebt man wochenlang Freude an ihren mächtigen gelben Kerzen; ich mag sie so gern, dass ich sie im Garten herum überall stehen lasse, an Wegrändern, zwischen Steinplatten, ja auch im Gemüsegarten.

Wenn mir im Frühling, bevor das Blühen im Garten beginnt, die Pflanzen mager vorkommen, dann gebe ich ihnen Gülle, zwei- bis dreimal, mit einigen Tagen Unterbruch. Diese Düngung wirkt Wunder! Sind die Pflanzen schon am Blühen, dann lässt man das Güllen besser bleiben, da sie sonst « ins Kraut schiessen », während wir doch Blumen haben möchten.

Mit FRANCK-AROMA wird jeder Kaffee gut — ein guter noch besser!

Der empfindliche Magen

verträgt nicht jede Nahrung. Hunderte von Zeugnissen beweisen aber, dass er die naturreinen, vegetabilen, nahrhaften und feinschmeckenden **NUXO-PRODUKTE** leicht verdaut! Machen Sie darum mit NUXO Bekanntschaft! - Prospekte, Rezepte und Bezugsquellennachweis durch

J. Kläsi, Nuxo-Werk, Rapperswil